



## Medienmitteilung

Sitten, 2. Oktober 2008

### „Revitalisierung gehen uns alle an“

**Die grossen Umwelt- und Naturschutzorganisationen (WWF, Pro Natura, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, VCS) sowie der Walliser Fischereiverband bewerten die Pläne des Kantons als ungenügend. Sie fordern, dass Naturaufwertungen und Hochwassersicherheit am Rotten gleichzeitig realisiert werden. Gefordert wird zudem mehr Raum für den Rotten, eine Anpassung des zerstörerischen Schwall-Betriebs sowie eine freie Fischwanderung im Rotten.**

Seit Jahren kämpfen die Umweltverbände und die Fischer erfolgreich für mehr Leben an ihrem Alpenfluss. Denn er hat grosses Potential: Der Rotten könnte wieder mehr Lebensraum für Tiere und Pflanzen bieten. Daniel Heusser, Gewässer-Experte des WWF Schweiz im Wallis, ist überzeugt von diesem Potential und zählt auf die 3. Rhonekorrektur: „Die Walliser und Walliserinnen haben die Chance, dass am Rotten eines der besten und modernsten Hochwasserschutzprojekte der Schweiz umgesetzt wird, dazu braucht es aber mutige Entscheide. Zudem müssen alle Akteure am gleichen Strick ziehen. Dies zum gemeinsamen Nutzen von Mensch, Natur und Tourismus.“

Die Umweltorganisationen unterstützen die Anstrengungen der 3. Rhonekorrektur. Doch für Daniel Heusser greift die 3. Rhonekorrektur zu kurz: „Im Moment sieht das Projekt vor, dass der Kanton punktuell harte Flusskorrekturen vornimmt und viele der grossen Flussaufweitungen erst nach 2030 realisiert werden. Wir wehren uns aber gegen diese Taktik und fordern, dass die Massnahmen für Sicherheit und Natur gemeinsam angegangen und Hand in Hand umgesetzt werden.“ Deshalb schlagen die Umweltverbände konkrete Änderungen der Priorisierung vor. Es dürfe z.B. nicht sein, dass der Schutz des wichtigen Industriegebietes im Raum Steg (Schadenspotential 800 Millionen) und die geplante grosse Aufweitung in diesem Gebiet nach 2030 angegangen wird.

Die Umweltverbände fordern, dass bei jedem Projekt mit erster (2008-2020) und zweiter (2020-2030) Priorität zwingend eine grosse Flussraumaufweitung umgesetzt werden muss. Den Umweltorganisationen ist bewusst, dass der Rotten nicht überall verbreitert werden kann. Doch die präsentierten Pläne gehen zu wenig weit. „Sogar der Umweltverträglichkeitsbericht welcher uns abgegeben wurde, stellt klar fest, dass das GP-R3 grosse ökologische Defizite aufweist“, erläutert Ralph Manz, Geschäftsleiter WWF Oberwallis, und fordert: „Zum Ausgleich muss an anderen Stellen grosszügiger aufgeweitet werden. Gemeinsam mit unseren Partnern und Experten identifizierten wir mehrere wichtige Aufweitungsbereiche im Ober- und Unterwallis.“ So soll z.B. bei Oberwald, in Niedergesteln und in Gampel dem Rotten mehr Raum zugestanden werden. Damit erhielte der Rotten die drei- bis fünffache Breite. Diese könnten sowohl als Erholungsräume wie auch als Lebensräume dienen.

Für die Fischer und Umweltverbände steht fest, damit der Rotten in Zukunft wieder lebendiger wird, müssen auch die Wasserkraftwerke einen Beitrag leisten. „Wir verlangen, dass alle Rhonekraftwerke für die Fische passierbar werden und die vorgeschriebenen Restwassermengen eingehalten werden“ betont Stefan Wenger, Präsident des Walliser Fischereiverbandes. „Es kann doch nicht sein, dass die bedrohte Seeforelle noch immer nicht ins Rhonetal aufsteigen kann.“

Für Ralph Manz ist klar: „Revitalisierungen gehen uns alle an.“ Nur wenn Politik, Gemeinden, Landwirtschaft, Fischerei, Umweltverbände und Bevölkerung das Potential von Flussaufweitungen erkennen, werden die richtigen und mutigen Entscheide für unsere Flüsse und ihre Anwohner getroffen.

#### Weitere Informationen:

Daniel Heusser, Projektleiter Rhone vivante, WWF Schweiz: Mobile 076 594 07 80

Ralph Manz, Geschäftsleiter WWF Oberwallis : Mobile 078 821 92 92

Stefan Wenger, Präsident Walliser Fischereiverband WKSfV: Mobile 079 374 97 32 ([www.fishfinder.ch](http://www.fishfinder.ch))